

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babnbofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. in Anerkennung hervorragend verdienstlicher Leistungen und erfolgreicher Mitwirkung bei der Ausführung des in Wien errichteten Denkmals weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Theresia dem Professor Kaspar Ritter von Zumbusch das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, dem Chef der Kunstergießerei in Wien, kaiserlichen Rathe Franz Bönniger taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe, den Erzgießern Friedrich und Karl Turbain das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Bildhauer Peter Neuner das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen, ferner huldreichst anzunehmen geruht, dass den Mitgliedern der unter dem Vorstehe des Ersten Obersthofmeisters bestellten Commission zur Errichtung des Maria-Theresia-Denkmales, und zwar: dem geheimen Rathe und Sectionschef Franz Freiherrn von Mahinger, dem geheimen Rathe und Director des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Dr. Alfred Ritter von Arneht, dem Hofrathe und Kanzleidirector des Obersthofmeisteramtes Dr. Theodor Ritter von Westermayer, dem Obersten Johann Ritter von Friedel und dem Architekten Professor Karl Freiherrn von Hasenauer die volle Allerhöchste Anerkennung für ihre Thätigkeit ausgesprochen werde. Außerdem geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät allergnädigt zu gestatten, dass dem Hof-Steinmeister Johann Cingros, dem Architekten Bruno Gruber, dem Chef der Hof-Bronzewarenfirma „Djedzinsky & Hanusch“ Alois Hanusch, dem Hofbaumeister Johann Schieder und dem Bauführer Karl Titel — anlässlich ihrer verdienstvollen Mitwirkung bei der Herstellung des Maria-Theresia-Denkmales — der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. dem Advocaten in Wien Dr. Karl Wolfgang Tremel taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. dem Sectionsrathe des Obersten Rechnungshofes für die

im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Karl Ritter von Schurda anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai d. J. dem Hofsecretär des Obersthofmeisteramtes Karl Rauch taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigt zu verleihen, den Ceremoniel-Protokollführer dieses Obersten Hofamtes Heinrich Ritter Döbenstein von Aigenhorst zum wirklichen Hofsecretär zu ernennen und dem Hofconzipisten des Obersthofmeisteramtes Maximilian Ritter Imhof von Geißlinghof den Titel und Charakter eines Hofsecretärs huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Hofcontrolor Karl Linger zum wirklichen Regierungsrathe allergnädigt zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmales.

— Wien, 13. Mai.

Unter Entwicklung des ganzen Hofprunkes und militärischen Gepranges hat heute mittags um 1 Uhr die feierliche Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmales stattgefunden. Schon mehrere Stunden früher zeigte der Straßenzug, der zu dem Festplatze führt, ein bewegtes Leben. Von allen Seiten der Stadt und von den Vororten strömten Tausende und aber Tausende von Neugierigen herbei, um zu beiden Seiten des Festplatzes auf der Ringstraße dichte Spaliere zu bilden, durch welche sich die endlose Reihe von Hof-Equipagen und anderen glänzenden Carossen bewegte. Auf dem Plateau des äußeren Burgthores hatten ebenfalls zahlreiche Menschen Platz genommen, um das Schauspiel zu sehen.

Zu beiden Seiten des Monumentes erhoben sich je vier mit Reifig und rothem Tuche geschmückte Tribünen, während rückwärts gegen die Lastenstraße der Festplatz mit zwei weiteren Tribünen abgeschlossen war.

Vor dem Monumente war das Kaiserzelt errichtet, in welchem für Ihre Majestäten zwei Goldbrocat-Lehnstühle, für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses Stühle aus rothem Damast mit weißen, goldgeschmückten Lehnen standen. Zu beiden Seiten des Hofzeltes befanden sich Zelte für die Suiten der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, knapp vor dem Monumente war ein kleiner Altar errichtet, und rechts von demselben stand ein kleines Zelt für den Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien und seine Assistenten.

Gegen zehn Uhr rückten die Truppen aus, welche auf dem Burgringe und in der Lastenstraße Spalier bildeten, und bald nach 11 Uhr begann die Auffahrt jener Gäste, die für die Tribünen Einladungskarten erhalten hatten. Vor halb 1 Uhr erschien von der Lastenstraße aus die österreichische Leibgarde mit ihren in Gold strohenden Uniformen und nahm links vom Monumente Aufstellung, während die ungarische Leibgarde mit ihren Tigerfellen und den Kaulbäck, prächtig anzuschauen, sowie die Reitergarde rechts vom Monumente sich aufstellten, und die Hof-Gendarmerie, gleichfalls von der Lastenstraße wie die früheren Leibgarden bei Trompetenschall und Trommelklang kommend, die Rückseite des Standbildes flankierten. Hinter demselben hatten auf Sesselreihen Platz genommen die Zöglinge des Officierstochter-Institutes und die Waisennädchen des kaiserlichen Waisenhauses sowie die Waisenkneben aus dem kaiserlichen Waisenhause. Die Zöglinge des Theresianums und der orientalischen Akademie in ihren schmucken Uniformen hatten auf der Vorderseite des Festplatzes Aufstellung genommen, während die Zöglinge der Wiener-Neustädter und der technischen Militär-Akademie sich an den Flügeln der auf der Ringstraße ausgerückten Truppen postierten. Nach 12 Uhr hatten sich rechts vom Monumente die Generalität und die Mitglieder des Wiener Männergesangsvereines aufgestellt, bald darauf erschien Cardinal Fürst-Erzbischof Ganglbauer und dessen Assistenten und begaben sich in das erwähnte Zelt auf der Seite des naturhistorischen Hofmuseums.

Auf den Tribünen hatten sich unterdessen eingefunden: die hier anwesenden Botschafter und Gesandten mit ihren Frauen, die Hof- und Staatswürdenträger beider Reichshälften, die Ritter des Maria-Theresien-Ordens, die des ungarischen Stephan-Ordens, die Familienangehörigen derjenigen Persönlichkeiten, die auf dem Monumente verewigt sind, Mitglieder der beiden Häuser des österreichischen Reichs-

Liebe und Gerechtigkeit erkannte, die Myrtenwälder indischer Epik in «Merl und Damerjanti», die persische Heldenjage in «Kostem und Suhrab», die arabischen Volksgefänge in seiner «Hamasja» uns zugänglich zu machen. Ja, dass alle Menschen im Streben nach Bildung untereinander Brüder und Schwestern sind, das hat uns Rückert gezeugt, und mit Stolz hat er gefühlt, dass er der Mann sei, der auch an seinem Theil als Gelehrter und Poet uns lehren könne, vorurtheilslos den Nebenmenschen zu schätzen, wenn er auch in Hautfarbe, Tracht und Sitte, in seinen Vorstellungen von Gott und in seinem Staatsleben grundverschieden von uns ist. In dem Gesagten sind Rückerts Verdienste um die Cultur der Menschheit in ihren Grundzügen gezeichnet.

Für die Frauenwelt aber ist Rückert von ganz eigenartiger Bedeutung. Er ist der Sänger der Liebe, des edelsten und erhabensten Gefühls, dessen ein weibliches Herz fähig ist. Die Liebe der Frau verschönt dem Manne das Leben, die Liebe der Mutter pflegt mit sorgfamer Hand alles Gute und Schöne im Gemüth der Kinder; die Liebe des hingebenden, sorgenden Weibes endlich ist das Abbild jener ewigen Gottesliebe, die mit Weisheit und Geduld alle Menschen zur Selbstvollendung und Vollkommenheit führt. Rückert hatte in seiner Braut, Louise Wietthaus-Fischer, die er auf der Rückreise von Italien in Coburg kennen lernte, ein Herz gefunden, das wie ein Echo die Regungen seines eigenen wiedergab. In dem innigen Austausch beider lag für den Dichter die Anregung zu jenen fünf duftenden Liedersträußen, die er in seinem Liebesfrühling zu einem abgerundeten, harmonischen Ganzen verband.

Rückert, dem ein feiner Instinct für alles, was wirklich schön und rein war, innewohnte, war auch ein Herzenskundiger des Weibes. Er fühlte es wohl, wie die schlichte, einfache, aber anmuthvolle und geistreiche Louise es war, die seinen Genius durch ihre Zartheit und Milde in die Bahn ungestörter Ruhe und Heiterkeit lenkte. Rückerts Liebeslieder sind nicht die Ergüsse besonderer gehobener Stimmungen, auch nicht die Früchte besonderer wehevoller Momente, nein, der Dichter sagt selbst in Bezug auf sie: «Mehr als Blumen auf der Flur, sprossen täglich Lieder unter meiner Feder.» Ist es nicht ein herrlicher Beweis für den erhebenden Einfluss eines edlen Frauengemüthes, dass das schöpferische Vermögen unseres Dichters sich im «Liebesfrühling» zu seiner höchsten Kraftfülle entwickelte? Hat Rückert doch die fünf Liebessträuße, die aus beinahe fünfhundert einzelnen Gedichten bestehen, in der kurzen Zeit eines Jahres verfasst. Seine Phantasie gleicht im Liebesfrühling einem weit ausgepanntem Netze, in das er Blumen und Düfte, Farben und Töne der Natur lockt. Wald und Flur, Berg und Thal, Himmel und Erde erscheinen ihm wie übergossen von seinem Liebesglück, und wie ein Zauber wirkt der bunte Reichthum seiner Bilder und Vergleichen auf unser Gemüth.

Aber niemals tritt seine Liebe zu Louise stürmisch und leidenschaftlich oder im wilden Brande berauschter Sinnelust hervor. Da finden sich keine seltsamen Abenteuer, keine drohenden Schwankungen, keine zerstörenden Zweifel, nein, die gefeierte Liebe bekundet sich überall als heiteres, mit der Zeit erstarrendes, allen Gefahren fest gegenüberstehendes Gefühl. Auch hat die Liebe zur Braut nicht gewaltfam des Dichters

Feuilleton.

Erinnerung an Rückert.

Zum hundertsten Geburtstage.

Motto: Wer aber soll die nord'sche Nacht erheitern Mit solchem Abglanz von des Südens Blut? Wer den Gesichtskreis meines Volks erweitem, Wer den Blick auf jene Welt sich thut?

Rückert selbst, der diese Fragen in einem seiner Gedichte aufstellt, hat sie durch sein Dichten und Denken beantwortet. Er, dessen hundertjährigen Geburtstag wir morgen feiern, hat in edler Humanität weit über Europa's Grenzen hinaus nach dem fernen Osten gegriffen, um auch dort der Bildung edle Thaten zu würdigen, um jene fremden Völker an unseren heimatischen Herd zu laden, dass sie fortan nicht mehr verachtet sind, sondern als traute, liebe Gäste uns von ihrem Geiste mittheilen möchten.

So ist Rückert vor allem ein Kämpfer der Humanität geworden. Er hat durch Gelehrsamkeit, empor der Welt bewiesen, wie jedes edle Volk, es wohne im Süden oder Norden, im Osten oder Westen, im Streben nach Bildung die Schönheit als Spiegelbild des eigenen Wesens in seiner Mitte wandeln sieht. Auch Asiens Herz glich einst einer tönenden Harfe. Wenn die Romaniker nur im Süden Europa's neue Lebensquellen belebung des Mittelalters Deutschland zu verjüngen, so war es Rückert, der es als eine heilige That der

rathes und des niederösterreichischen Landtages sowie zahlreiche Mitglieder der ungarischen Magnatentafel und des Abgeordnetenhauses, letztere in prächtigen Nationaltrachten, die Bürgermeister von Wien und Budapest in Vertretung der österreichischen und der ungarischen Hauptstadt. Und knapp vor dem Monumente standen die Mitglieder der Denkmals-Commission, Bildhauer Professor Zambusch, der Schöpfer des Denkmals, sowie alle Künstler und Werkleute, welche bei der Herstellung des Kunstwerkes mitgewirkt haben.

Bis dreiviertel 12 Uhr hatten sich im Hofzelte eingefunden die Erzherzoge und Erzherzoginnen; ferner waren im Hofzelte anwesend: Herzogin Adelgunde von Modena, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Baiern, Herzog Ludwig in Baiern, Herzog von Cumberland, Herzogin Maria von Hannover, Herzog von Nassau, Erzherzogin Maria Theresia von Württemberg und Erzherzogin Maria Isabella von Württemberg, Herzog Robert Ulrich von Württemberg, der Commandierende Wilhelm von Württemberg, Prinzessin von Sachsen-Coburg, Prinz Philipp von Coburg und Prinzessin Louise von Coburg, Herzog von Braganca, Prinz von Sachsen-Weimar, Prinz Alexander von Hessen, Prinz von Schaumburg-Lippe. Kronprinzessin Stefanie unterhielt sich lebhaft mit den Kindern der Mitglieder der kaiserlichen Familie, die kleine Erzherzogin Elisabeth folgte dem Feste mit sichtlich Freude und Aufregung. In der Nähe des Hofzeltes versammelten sich Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, Oberstkämmerer Graf Trautmannsdorff, Oberstallmeister Prinz zu Thurn und Taxis sowie Oberst-Ceremonienmeister Graf Hunyady, ferner der Minister des Aeußern Graf Kálnoky, Ministerpräsident Graf Taaffe, die gemeinsamen Minister Freiherr v. Bauer und v. Kallay, die österreichischen Minister: Biemalowsky, Falkenhayn, Brazák, Dunajewski, Welfersheimb, Gautsch und Bacquehem, der ungarische Ministerpräsident v. Tisza, ferner die ungarischen Minister: Baron Orczy, Graf Szecsen, Baron Fejervary und Fabinyi. Die Tribünen hatten sich unterdessen mit der Elite der Wiener Gesellschaft gefüllt, Kopf an Kopf saßen Tausende von Zuschauern hier, die Mehrtheit bildeten Frauen und Mädchen.

Knapp vor 1 Uhr trat in dem herrlichen, schön bewegten Bilde plötzlich eine Stille ein, und aller Augen waren nach dem Burgthor gerichtet. Punkt 1 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unter tausendfachen Hoch-Rufen. Die Militär-Kapellen intonierten die Volkshymne, Trompeten schmetterten, die Trommeln wirbelten, die ausgerückten Truppen leisteten die Ehrenbezeugung, ebenso salutierten die Leibgarden und senkten die Fahnen, und unter dem Jubel der Menge begaben sich Ihre Majestäten, vom Obersthofmeister geleitet, in das Hofzelt. Die Kaiserin trug ein dunkelbraunes Moire-antique-Kleid mit braunem Sammt geschmückt, passendem Hut, einen Sonnenschirm aus dunkelbraunen Moire-antique mit Crêpe Spitzen, die Kronprinzessin trug eine himmelblaue, Erzherzogin Valerie eine wasserblaue Faille-Toilette, während Prinzessin Gisela in goldgelber Toilette erschien. Die Kaiserin nahm im Hofzelte an der Linken des Kaisers Platz.

Sobald Ihre Majestäten im Hofzelte angelangt waren, überreichte Prinz Hohenlohe dem Kaiser die auf das Denkmal der Kaiserin Maria Theresia bezügliche Denkschrift mit der Bitte, zur Enthüllung des

Monumentes den Befehl zu ertheilen. Hiernach gab der Obersthofmeister dem Bildhauer Professor Zambusch das Zeichen zur Enthüllung. Ihre Majestäten und die Mitglieder des Hofes sowie die anderen Zuschauer erhoben sich von ihren Sitzen und entblößten das Haupt. Fanfaren erklangen, die Musikkapellen spielten die Volkshymne, dazwischen schmetterte Trompetenklang und wurden die Trommeln gewirbelt, und wie auf ein Zauberzeichen begannen die Glocken der Residenz zu läuten. Langsam begann die Tapetenmauer, welche das Monument umgab, zu sinken, gleichmäßig, ohne Störung, und in einigen Secunden stand das imposante Denkmal da, erglänzend im frohen Sonnenscheine sandte auch der Himmel seinen Gruß zu diesem schönen Feste. Sämmtliche Truppen sowie die Leibgarden hatten die Ehrenbezeugung geleistet. Hierauf wurden von den ausgerückten Fußtruppen Salven abgegeben und von dem im oberen Belvedere aufgeführten Geschützen 101 Schüsse abgefeuert.

Sodann stimmte der Cardinal Fürst-Erzbischof Ganglbauer das Te Deum an, welches von der Hof-Musikkapelle unter Trompeten- und Paukenschalle abgeungen wurde. Nach dem Te Deum stimmte der Wiener Männergesangverein die schöne Festhymne von Josef Weilen, componiert von Kremser, an.

Nach dem Absingen der Volkshymne wurden dem Kaiser die Mitglieder der Denkmals-Commission sowie die bei dem Errichten des Denkmals theilhaftigen Künstler und hervorragenden Werkleute vorgestellt. Der Kaiser, die Kaiserin am Arme führend und gefolgt von den Mitgliedern des Hofes, machte nun einen Rundgang um das Monument, um dasselbe von allen Seiten genau zu besichtigen, wobei der Monarch auch wiederholt Anlaß nahm, seiner Freude über die Mitwirkung des Männergesangvereines Ausdruck zu geben und dessen Leistung zu loben. Hierauf begab sich der Kaiser zum Haupteingange des Festplatzes und ließ die ausgerückten Truppen vorbeidefilieren. Nach Beendigung des Defilées fuhren Ihre Majestäten in die Hofburg zurück. Das schöne Fest war beendet.

Um 5 Uhr fand beim Kaiser ein Familien-Diner statt. Die Tafelmusik besorgte die Kapelle Strauß. Um halb acht wurde auf Befehl des Kaisers im Hof-Operntheater ein Théâtre paré veranstaltet, zu welchem die zur Monument-Enthüllung erschienenen Gäste sowie die Spitzen der Wiener Gesellschaft Einladungen erhielten.

Ein heute erschienenenes Extrablatt der «Wiener Zeitung» publiciert folgenden Armeebefehl: «Der heutige Tag, an welchem die Hülle von dem Denkmale fällt, welches Ich im Namen des dankbaren Vaterlandes der Kaiserin und Königin Maria Theresia in Wien errichten ließ, überliefert eine glanz- und ruhmvolle Epoche aus Oesterreichs-Ungarns Geschichte der sichbaren und bleibenden Erinnerung der Mit- und Nachwelt. Um diesen weihelichen Tag, welcher gleichzeitig ein Ehrentag für Meine gesammte Wehrmacht ist, für dieselbe zu einem ewig denkwürdigen zu gestalten, und in der Absicht, das Andenken Meiner Ahnen sowie der hervorragendsten Heerführer und Kriegsmänner des Vaterlandes in der Armee wach zu erhalten und zu ehren, finde Ich anzuordnen, dass folgende Regimenter auf immerwährende Zeiten die nachstehenden Namen zu führen haben:

Das Infanterieregiment Nr. 32: «Kaiserin und Königin Maria Theresia»; das Meinen Namen führende Uhlanen-Regiment Nr. 6: «Kaiser Joseph II.»;

Der alles überragende Gedanke des Liebesfrühlings aber ist der, daß, wie die Liebe den Frühling des Menschenlebens herbeiführt, der göttliche Frühlingsodem die Liebesquelle alles Seins auf dieser Welt ist.

Nachdem Rückert den «Liebesfrühling» beendet hatte, ließ er sich in Neuseß bei Coburg nieder, wo die jungen Eheleute schöne Tage des Glückes verlebten. Ihre Häuslichkeit war gegründet auf Eintracht und gegenseitiges Verständnis, umrankt von lieblichen Kindern, geschmückt durch Gastlichkeit und heitere Geselligkeit. Nach Neuseß flüchteten sich beide immer wieder, wenn das Leben in der großen Welt ihnen nicht mehr behagte. Als die ehrenvollen Berufungen nach Erlangen und Berlin als Professor der orientalischen Sprachen an Rückert ergingen, folgte er ihnen zwar, doch schon nach wenigen Jahren entsagte er der akademischen Laufbahn und kehrte mit seiner Gemahlin für immer auf sein liebes Neuseß zurück. Hier, in der Ruhe der Einsamkeit, lag er mit Begeisterung seinem poetischen Schaffen als Uebersetzer bis an sein Lebensende ob, wie das folgende Worte aus einem Gedichte jener Zeit beweisen:

Wer ein Leben hat gelebt,
Mag sich wohl verschließen;
Aus der Welt, die er begräbt,
Wird sein Himmel sprechen.

Mögen diese wenigen Zeilen Rückerts Andenken in uns erneuen; möge insbesondere die dankbare Erinnerung der Frauenwelt, die in Rückert den Sänger der Liebe verehrt, eine duftende, frische Blume sein, die heute seinen Grabeshügel schmückt.

Martha von Bosse.

das Infanterieregiment Nr. 33: «Kaiser Leopold II.»; das Meinen Namen führende Dragoner-Regiment Nr. 1: «Kaiser Franz»; das Dragoner-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 4: «Kaiser Ferdinand»; das Dragoner-Regiment Graf Sternberg Nr. 8: «General-Lieutenant und Feldmarschall Raimund Graf von Montecucoli, Reichsfürst und Herzog von Welfi»; das Infanterieregiment Graf Thun-Hohenstein Nr. 54: «Feldmarschall Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg»; das Dragoner-Regiment Nr. 7: «General-Lieutenant und Feldmarschall Karl V., Leopold Herzog von Lothringen und Bar»; das Infanterieregiment Graf Huyn Nr. 13: «Feldmarschall Guidobald Graf von Starhemberg»; das Infanterieregiment Freiherr von Döpsner Nr. 23: «General-Lieutenant und Reichs-Feldmarschall Ludwig Wilhelm I., Markgraf von Baden-Baden»; das Infanterieregiment Graf Welfersheimb Nr. 21: «Feldmarschall Otto Ferdinand Graf von Abensberg und Traun»; das Infanterieregiment Nr. 7: «Feldmarschall Ludwig Andreas Graf Rhevenhüller von Michelburg auf Frankenburg»; das Corps-Artilleriesregiment Ritter von Schmarada Nr. 9: «Feldmarschall Joseph Benzel Fürst von Liechtenstein»; das Infanterieregiment Freiherr von Biemiecki Nr. 36: «Feldmarschall Maximilian Ulysses Reichsgraf Browne Freiherr von Mountany und Camus»; das Husaren-Regiment Prinz von Thurn und Taxis Nr. 9: «Feldmarschall Franz Leopold Graf Nadashy auf Fogaras»; das Infanterieregiment von Baumgarten Nr. 56: «Feldmarschall Leopold Joseph Maria Graf Daun, Fürst von Thiano»; das Husaren-Regiment Prinz von Thurn und Taxis Nr. 3: «Feldmarschall Andreas Graf Hadik von Futak»; das Infanterieregiment Freiherr von Scudier Nr. 29: «Feldmarschall Gideon Ernst Freiherr von London»; das Infanterieregiment Freiherr von Weber Nr. 22: «Feldmarschall Franz Moriz Graf von Lacy»; das Infanterieregiment Freiherr von Baden Nr. 9: «Feldmarschall Carl Joseph Graf Clerfayt de Croix»; das Infanterieregiment Ritter von Graef Nr. 67: «Feldzeugmeister Paul Freiherr Kray de Krajova et Topoljac»; das Infanterieregiment Nr. 57: «Feldmarschall Friederich Jofias Prinz zu Sachsen-Coburg-Saalfeld», und das Dragoner-Regiment Fürst von Montenuovo Nr. 10: «Feldmarschall Johannes Josef Fürst von Liechtenstein».

Das ganze Fest ist ohne jede Störung von Verlauf vor sich gegangen. Im ganzen sind acht Personen ohnmächtig geworden. Die exponierten Polizei-Bezirksärzte und Functionäre der Freiwilligen Rettungsgesellschaft leisteten den Ohnmächtigen Hilfe, worauf man dieselben in ihre Wohnungen brachte. Unter den acht Personen, die unwohl wurden, befand sich auch der Sohn des Professors von Zambusch. Fünf Individuen wurden wegen Widerseßlichkeit und zwei wegen Taschendiebstahles verhaftet.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Reichsrathe.) In der Samstag-Sitzung des Herrenhauses leistete Alfred Liechtenstein als erbliches Mitglied die Angelobung. Graf Huyn und Genossen interpellierten die Regierung, wie weit die Vorarbeiten gediehen, um die Ausdehnung des Gesetzes über die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen durchzuführen zu können. Hierauf wurden der Gesegentwurf, betreffend die Verpfändbarkeit der Gehalte und Ruhegehälter der Privatbeamten, beziehungsweise ihrer Hinterbliebenen, der 14. und 15. Jahresbericht der Staatsschulden-Controllcommission sowie die Gesegentwürfe, betreffend die Unterbringung der beiden Staatsgymnasien in Graz und betreffend die Fortbauer der activen Dienstleistung der Reservisten, debattelos in zweiter und dritter Lesung angenommen.

(Böhmen.) Wie aus Prag telegraphisch berichtet wird, hielten die Mitglieder der stadträthlichen Commissionen Samstag im Rathhause eine Versammlung ab, in welcher sämmtliche Redner darin übereinstimmten, daß die Hauptstadt Prag bei dem Jubiläum des Kaisers allen Städten des Landes vorangehen müsse mit der Botierung eines Betrages zum Kaiser-Franz-Landesversicherungsfonds, worauf 25.000 fl. zu diesem Fonds votiert wurden.

(Der Triester Gemeinderath) beschloß in Verbindung mit der Börsen-Deputation ein Memorandum an die Regierung zu richten wegen Verschiebung der Frist für die Vollendung der im § 6 der Concessions-Urkunde angeführten Gebäude und Anlagen, daher auch der Frist für die Aufhebung des Freihafens bis zum 30. Juni 1891. Ferner ermächtigte der Gemeinderath die Municipal-Delegation, in Verbindung mit der Börsen-Deputation für das provisorische Lagerhäuser-Comité in Triest, zum Beginne des Baues der neuen Lagerhäuser bei einem Gulden im einen Credit im Betrage von einer Million Gulden bis zur Conto-Corrente zu einem für die ganze Dauer bis zur Rückzahlung bestimmten Zinsfuße zu eröffnen. Dieser Credit soll nach Bedarf behoben und bis Ende 1889 oder eventuell auch früher zurückgezahlt werden, je nachdem die Emission des Anlehens erfolgt.

Herz überfallen, still und unmerklich ist sie vielleicht in dasselbe eingezogen, wie er selbst singt:

Deine Liebe hat mich beschlichen,
Wie der Frühling die Erde.

Aber je langsamer sein Herz in der Liebe warm wurde, desto inniger nahm die Wärme es ein und erschloß ihm nicht nur die Tiefen seines eigenen Wesens, sondern auch die aller Dinge, wie es in einem seiner Lieder heißt:

Durch deinen Blick ist mir durchsichtig
Mein Herz geworden und die Welt;
Was in ihr wirklich und was nichtig,
Ist vor mir ewig hingestellt.

In dem weiten Ausblick aber, den dem Dichter die Liebe gewährt, erkannte er, daß sie ihre Heimat in höheren Regionen habe, die sich einem erlösten Menschengeschlechte wieder enthüllen würden. Weil er ferner Gottes Liebe als den ewigen Quell seiner Liebe erschaut, so wachte er über ihre Reinheit, und sie erscheint uns stets als ein kristallheller Spiegel ohne den leisesten Hauch eines unlauteren Gedankens oder Wortes. So ist der «Liebesfrühling» in der That eines der schönsten Vermächtnisse des verewigten Dichters, und wer die Schönheit der eigenen Liebe prüfen will, der leuchte mit Rückerts Liebesfaceln sich selbst ins Herz hinein. Als der Vermählungstag, der 26. Dezember des Jahres 1821, sich nahte, da erklang Rückerts Leier in den vollsten Accorden. Er spricht zur Braut:

Du, mein edler Stein, ich bin dein Künstler,
Der ins Herz dir sein Gepräg will schneiden.
Prägen will ich dich nach meinem Herzen,
Bis du nicht von mir zu unterscheiden.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht den Grenzvertrag vom 7. Dezember 1887 zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien und das Gesetz vom 1ten Mai 1888, womit die Einverleibung von Realitäten in das bestehende freiherrlich von Ludwigstorff'sche Realfeudalcommiss Guntersdorf bewilligt wird.

(Oeffentlichkeitsrecht.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat der neueröffneten vierten Classe des Privat-Untergymnasiums mit böhmischer Unterrichtssprache in Ungarisch-Gradiſch vom zweiten Semester des Schuljahres 1887/88 das Oeffentlichkeitsrecht für die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen.

(Ungarn.) Der «Ungarischen Post» zufolge beschloß der ungarische Ministerrath, namens der ungarischen Regierung vollständige Anerkennung und Dank allen jenen Truppenkörpern auszusprechen, welche sich an dem Rettungswerke gegen das Hochwasser mit wahrer Selbstaufopferung betheiligten und somit wesentlich beitrugen, den Verheerungen des Hochwassers Einhalt zu gebieten. Der Ministerrath richtete eine diesbezügliche Zuschrift an den Kriegsminister.

(Der kroatische Landtag,) welcher gestern seine Thätigkeit wieder aufnahm, wird die von der Regierung unterbreiteten Vorlagen in folgender Reihenfolge in Berathung ziehen: erst das Hauscommunionsgesetz, dann das Gesetz über Wasserrecht, das Veterinärrecht, das Schulgesetz, das Gesetz über die Straffolgen und die Reform der Straßproceß-Ordnung, schließlich wahrscheinlich auch die neue Wahlordnung, der zufolge die Wahlbezirke nach dem neuen Modus arrondiert und die Zahl derselben von 110 auf 88 reducirt wird.

(Zur Situation.) Der Galgenhumor des «Nord» schlägt bisweilen in Naivetät, bisweilen in Wahnsinn um. In seiner jüngsten Nummer erzählt er von einem Plane, den gewisse in Bukarest an der Herrschaft befindliche Politiker hegen. Dieselben sollen nämlich Anhänger einer Annexion Rumäniens an Oesterreich-Ungarn sein, um solchergestalt mit ihren Stammesgenossen in der Bukowina und in Siebenbürgen ein nationales Ganzes im Habsburger-Reiche, wie etwa Ungarn, zu bilden. Der «Nord» meint, eben weil er das Thatsächliche jenes Gerüchtes gekannt, habe er in seiner letzten Nummer darauf hingewiesen, daß Rußland kein Interesse hätte, an dem Throne des Königs Karl zu rütteln, da dies ja dem eben erwähnten Plane Vorjubel leisten würde. Das russisch-officiöse Brüsseler Blatt versichert natürlich, daß Rußland eine solche Annexion niemals dulden würde. Wenn Fürst Urusov — der ehemals in Bukarest Gesandter war — demalen nichts Geseitertes zu thun hat, als dem «Nord» solche rumänische Bären aufzubinden, dann muß es zur Stunde in Brüssel sehr langweilig sein. Da vertreibt sich Hr. Sitrovo in Bukarest die Zeit doch schon etwas besser.

(Serbien.) An der Wiener und an der Berliner Börse waren vorgestern allerlei Nachrichten über Unruhen in Serbien verbreitet. Dieses Gerücht ist schon das zweitemal seit vierzehn Tagen verbreitet, doch liegt auch heute keine Bestätigung desselben vor. Auch ist über die abiserte Reise des Königs Milan nach Wien keine verlässliche Meldung eingetroffen, doch wird uns gemeldet, daß die Abreise der in Wien weilenden Königin Natalie nach Belgrad vertagt worden ist.

(Ladstone) nahm am Samstag in der Memorial Hall eine von nahezu 4000 Geistlichen ver-

schiedener Dissidentenkirchen unterzeichnete Adresse entgegen, welche Sympathie für seine irische Politik ausdrückt. In Erwiderung darauf hielt der Führer der Opposition eine längere Rede über die politische Lage. Er erklärte, daß, welche Frage auch für den Augenblick die Aufmerksamkeit des Parlamentes beschäftigen möge, in Irland allein der Schlüssel zur britischen Gesetzgebung zu finden sei.

(Die italienische Kammer) nahm betreffs der afrikanischen Politik eine Tagesordnung mit enormer Majorität an, welche das Vertrauen in die Regierung ausdrückt, und lehnte das Verlangen, die Truppen zurückzuberufen, mit 382 gegen 40 Stimmen ab. Im Verlaufe der Debatte erklärte Crispi, er hoffe zuversichtlich auf den Abschluß eines würdigen Friedens. Die coloniale Ausdehnung sei ein Lebenselement für die modernen Nationen, man könne demnach nicht mit der Flucht anfangen. Italien sei in Massauah, dort müsse es bleiben.

(Prinz Ferdinand von Coburg) setzt seine Reise unter besonderen Sympathiebezeugungen der bulgarischen Officiere fort. Zu seiner jüngsten emphatischen Rede in Tirnovo, in der er die Unabhängigkeit Bulgariens und seine eigene Opferwilligkeit betonte, fügte er in Schumla eine andere bei, welcher dann eine begeisterte Antwort des Obersten Labomski folgte. Prinz Ferdinand traf vorgestern in Varna ein.

(Marokkanische Conferenz.) Der Marokkaner Correspondent des «Standard» erzählt, die spanische Regierung werde die Einberufung einer Conferenz über die marokkanischen Angelegenheiten bis zum Herbst verschieben.

Tagesneuigkeiten.

(Indischer Hagelschlag.) Londoner Blätter melden: Indien wurde von einer Reihe phänomenaler Stürme heimgesucht. In Moradabad wurden 150 Todesfälle hauptsächlich durch Hagelsteine verursacht. Die meisten Häuser wurden entdacht, Bäume entwurzelt und lange, nachdem sich der Sturm gelegt, war der Boden mit Massen gefrorenen Hagels bedeckt. Drahtberichten aus Delhi zufolge wüthete dort ebenfalls ein verheerender Hagelsturm. Die Hagelstücke hatten die Form einer Melone und wogen 1 1/2 bis 2 Pfund. In einem anderen Orte litt der Regierungspalast sehr erheblich, indem 200 Fensterscheiben durch den Hagel zerschmettert wurden. In Rayebati, Nieder-Bengalen, wurden 2000 Hütten zerstört, während 20 Personen getödtet und 200 schwer verletzt wurden. Das dicht bei Serampore gelegene Chudressur wurde von einem Wirbelsturm, der nur drei Minuten dauerte, fast gänzlich zerstört. Große Boote wurden aus dem Flusse geschleudert, und ein kleines Boot flog in die Höhe und blieb in den Aesten eines hohen Baumes hängen.

(Mairweinextract.) Man gießt über einige Hände voll reinen Waldmeister 1/2 Liter Wasser und läßt dasselbe eine halbe Stunde lang ziehen. Alsdann schüttet man dasselbe in eine große Flasche ab und gießt auf denselben Waldmeister 1/2 Liter Wein und zuletzt noch 1/2 Liter Spiritus. Hat eine jede Flüssigkeit eine halbe Stunde lang gezogen, so gieße man sie in die große Flasche und schüttle alles gehörig durcheinander. Dieses Verfahren beruht darauf, daß jede der drei Flüssigkeiten andere Bestandtheile des Waldmeisters auflöst. Schließlich bemerke ich noch, daß der noch nicht blühende Wald-

meister sich am besten zur Herstellung des Extractes, respective des sogenannten Mairweines, eignet.

(Vergiftung durch «Feldsalat».) Eine italienische Arbeiterfamilie in Bludenz hat sich durch den Genuß von «Feldsalat», mit welchem gleichzeitig die Blätter der giftigen Zeitlose gepflückt und auch zubereitet wurden, vergiftet. Der Mann ist gestorben, die Frau und ein Kostgänger sind, erstere schwer, erkrankt.

(Fünf Generationen auf einem Bilde.) In der Stadt Shelbyville, Ill., fand amerikanischen Blättern zufolge kürzlich eine seltene photographische Aufnahme statt. Es wurde nämlich eine aus der 86 Jahre alten Frau Catherwood, ihrem 61jährigen Sohne Dr. Catherwood, ihrer 38 Jahre alten Enkelin Frau Foxie, ihrer 19jährigen Urenkelin Frau Eva Curvington und deren drei Monate altem Sohne bestehende Gruppe photographirt.

(Explosionen von Naturgas.) In verschiedenen Theilen von Buffola fanden am Mittwoch, wie aus Newyork berichtet wird, gewaltige Explosionen von Naturgas statt und verursachten in dem ganzen Districte große Bestürzung und unendlichen Schaden. Die protestantische Pauls-Kathedrale brannte infolge einer solchen Explosion vollständig nieder, und blieben nur die nackten Mauern stehen. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Dollars.

(Eine Nadel verschluckt.) Der Auskultant im Finanzministerium Franz Beser in Wien, aß vorgestern ein Butterbrot und schluckte mit dem Brote eine Nähnadel, die in der Speiseröhre stecken blieb. Beser wurde zur operativen Behandlung in das Wiedener Krankenhaus gebracht.

(Ein Kunstkenner.) «Mein Fräulein, es fehlt bloß noch, daß Sie keine Arme hätten — dann wären Sie die reine Venus von Milo!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Der pensionierte Bau- rath Herr Franz Potocnik, eine in Laibach allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit, verläßt heute unsere Stadt, um in Görz bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

(Laibacher Gemeinderath.) Heute um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Bericht der Personal- und Rechts- section über das Resultat der heurigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath. 3.) Bericht der Polizeisection über die Medicamenten-Rechnungen pro 1887 für die Stadtarmen. 4.) Bericht der Stadtverschönerungs-Section: a) betreffs Verlegung der Statue an der Petersstraße; b) betreffs Anfertigung eines Stadtplanes für Laibach. 5.) Bericht über die Pläne und den Kostenvoranschlag für die neue städtische Knaben-Volksschule. 6.) Selbst- ständiger Antrag betreffs Ueberreichung einer Petition an das Abgeordneten- und Herrenhaus um Verminderung der Hauszinssteuer. 7.) Feststellung der Tagen für die Aufnahme in den Gemeindeverband und für die Bürger- rechts-Berleihung gemäß §§ 3 und 4 des Gemeinde- statutes für die Landeshauptstadt Laibach. 8.) Erledigung der Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband und um Bürgerrechts-Berleihung.

(Botanisches aus Krain.) Ueber den bisher nur von den Billichgrazer Bergen bekannt ge- wesenen Blagay'schen Seidelbast, Daphne Blagayana, eine von den dortigen Bäuerinnen im April häufig auf die

Die Sirene.

Eine Strand-Idylle von Conte Ivo Bojuovio.

Aus dem Kroatischen übersetzt von * * *

(Fortsetzung und Schluß.)

Ihre Gefährtinnen sahen sie an und lächelsten. Sie kannten die feurige, ungezügelte, wandelbare Natur der Freundin, die da weinte und lachte, sang und sich grämte, stets von ganzem Herzen, leidenschaftlich.

«Bravo — Bis!» riefen die Mädchen applau- dierend.

«Hat es euch gefallen?» fragte Mara erröthend.

«Sublime!» Wir haben dir hundertmal gesagt, du seist für die Bühne geboren! Leider bilden hier Pavo und sein Anton das ganze Publicum.»

«Auch dies genügt mir,» entgegnete das Mädchen, sich Pavo nähernd.

Die Fische waren gebraten. Der Alte schnitt einen Ast von einer grünenden Kiefer ab und breitete auf ihm die Früchte seiner culinaren Thätigkeit aus.

«Eine Idylle „au poisson“ rief Helene aus und ergriff behutsam einen Fisch. Alle drei fiengen mit komischem Eifer zu knuspern an.

«Habe ich dir gefallen, Pavo?» fragte Mara. Der Alte hatte sich auf einen Stein gesetzt und sah ihnen rauchend zu.

«Ja, Madonna! . . . Ihr spracht die Wahrheit,» sagte er, mit düsterm Blick in die ruhige, krystallene Flut schauend. — Das Scheusal!» murmelte er zwischen den Zähnen.

«Warum schmähst du das Meer, da du doch ohne

es nicht leben kannst?» fragte Mara, den abgenagten Fisch in das Wasser schleudernd.

«Gerade deshalb! . . . Ich hab' es so oft verflucht, nun hat mich Gott gestraft und mich an es gefesselt.»

Es lag mehr als gewöhnlicher Zorn in dem heiseren Ton des alten Seemanns. Er stieß dicke Rauchwolken aus seiner Pfeife — ein Zeichen, daß der Aergcr ihn übermannte. Die Mädchen sahen verwundert den sonst gutmüthigen Alten an. Sein dürrcs, finsternes Gesicht, der Ausdruck von Härte, der in den erloschenen Augen aufzuckte, fesselte unwillkürlich den Blick der Mädchen.

«Du haßest das Meer?» fragte ihn Mara nach kurzem Stillschweigen.

«Warum sollte ich es noch haßen?» entgegnete der Alte und zuckte mit den Achseln. «Es nahm mir alles, was ich besaß — nun ist alles vorbei.»

«Du verlorst deine Bark?» fragte das Mädchen diese in sich gesunkene, finstere Gestalt.

«Nein,» sagte Pavo, dumpf in die Glut starrend, die sich mit feiner weißlicher Asche bedeckte. «Es verschlang mir zwei Söhne. . . .»

«Sie ertranken. . . .» riefen die Mädchen.

«Ja, sie ertranken!» nickte der Alte mit dem Kopfe, in die Ferne blickend, wo am Horizonte weiße Segel blinkten.

«Frano war der ältere,» fuhr er fort. «Er war auf dem Schiffe des Capitäns Vuletic. Schön war er und tapfer wie ein Falke. . . Die ganze Welt hatte er durchfahren, Amerika gesehen, mir und der Mutter Du- caten und Seidentücher heimgebracht. Noch einmal wollte

er in See — er schiffte sich nach Indien ein. Jeden anderen Monat erhielten wir einen Brief: «Lieber Vater! Ich bin gesund; grüßte die Mutter!» u. s. w. Auf einmal blieben seine Briefe aus. Nach einem halben Jahre voll Angst und Trauer meldete man uns: «Die schöne Ragusanerin» ist in der Nähe der Philippinen gescheitert — alles erkrank — auch mein Frano. . . .»

Der Alte verstummte und sog an seiner Pfeife. Er sprach ruckweise, wie ein Mensch, der seit langem zu schweigen gelernt, ohne den Kopf zu erheben. Seine Stimme klang heiser, doch bebte sie manchmal, als ob er friere. Die Mädchen rückten näher, sie betrachteten den Mann mit einer gewissen Scheu, der in der Sonnenglut, in dem Duft der Pinien, im Angesichte des unbeweglichen Spiegels des Meeres kühl von seinen ertrunkenen Kin- dern sprach. . . .

«Du hattest noch einen zweiten?» fragte ihn Mara, als er schwieg.

«Den liebsten — Ivo!» . . . sagte der Alte. «Die See verschlang auch ihn! Die Mutter ward fast wahn- sinnig, als sie hörte, auch er gehe zur See. Wo willst du hin, Unseliger? sagte ich zu ihm, wir haben nur dich, bleib bei uns. . . . ja! . . . Für einige Zeit war er auch ruhig — dann. . . . er welkte dahin und weinte. Ich hätte ihn verfluchen mögen, und meine Kata — sie riß sich selbst das Herz aus der Brust: Geh, mein Söhnchen, sei glücklich, sagte ihm die Arme. Und er gieng. . . . Eines Nachts — es war um die Tag- und Nachtgleiche — der Sturm heulte wie wahn- sinnig, das Meer schäumte auf, und der Blitz schlug dort in den Babinkuf — es war gräßlich! Kata schlief. Plötzlich schrie sie im Schlafe auf und sprang entsetzt

Laibacher Wochenmärkte gebrachte, angenehm duftende, lichtgelb blühende Strauchart, welche in jener Gegend auch «die Königsblume» wegen des seinerzeitigen Besuchs des Königs Friedrich von Sachsen auf dem Lorenzberge, dem Standort dieser Pflanze, genannt wird, macht Professor B o s s folgende Mittheilung: In der Versammlung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien sprach Dr. von Wettstein über die Auffindung der Daphne Blagayana in Bosnien. Der Vortragende erhielt ein Exemplar dieser Pflanze von Orman bei Pazarić nächst Sarajevo. Dieser eine Standort reicht sich zwischen die in neuerer Zeit auf der Balkan-Halbinsel in Serbien und Montenegro aufgefundenen Standorte dieser seltenen Pflanze und beweist, daß deren heutiges Hauptverbreitungsgebiet im Orient zu suchen sei. Das vereinzelte Vorkommen der Daphne Blagayana in Krain dürfte entsprechend den Entdeckungen Karner's über die Entstehung der gegenwärtigen Flora im Bereiche der Alpen als der letzte Rest des früher weiter nach Westen vorgeschobenen Verbreitungsgebietes anzusehen sein.

— (Warnung vor Auswanderung.) Wie wir erfahren, sind die Landesstellen über eine seitens des k. und k. österreichisch-ungarischen Consulats in Panama erfolgte Anregung mittels Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern angewiesen worden, der Auswanderung nach letztgenanntem Orte thunlichst entgegenzutreten, indem die Lage der fremden Arbeiter daselbst infolge übermäßiger Concurrenz der Arbeitskraft und bei den äußerst ungünstigen klimatischen Verhältnissen sich sehr traurig gestaltet.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 18. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Table with 7 columns: Städte, Berechnete Bevölkerung für Mitte 1888, Gesamtzahl der Verstorbenen (m., w., zusammen), darunter Ortsfremde, Auf 1000 Einwohner entfallende Sterbefälle (auf das Jahr berechnet).

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 71.4 Procent in Krankenanstalten gestorben.

— (Ein wüthendes Pferd.) Wie man uns aus Adelsberg mittheilt, wurde gestern dem dortigen k. k. Bezirksthierarzte Herrn Ferdinand Gaspari von einem Bauer aus der Gemeinde Hrenovice ein Pferd zur thierärztlichen Untersuchung vorgeführt, bei welchem die Wuthkrankheit (Lyssa) constatirt wurde. Das Pferd war wie rasend, wobei es die größte Beißsucht zeigte. Den Bauer Bobboj hatte das Pferd wiederholt zu Boden geworfen und an den Schenkeln und Füßen gepackt, glücklicherweise jedoch nicht in die nackte Haut gebissen. Der Mann wurde von Herrn Dr. Baupotić untersucht und das Pferd vertilgt. Bobboj brachte das Pferd im vorigen Monate aus Kroatien; dasselbe dürfte in Kroatien von einem wüthenden Hunde gebissen worden sein.

vom Lager: Hörst du? rief sie in Todesangst, sie zitterte wie ein Rohr.

«Was gibts? rief ich verwundert. Es blihte, und der Donner brüllte, daß wir uns kaum verstanden. Jemand schrie, kreischte die Unglückliche. Sei gescheit, sagte ich — es donnert, weiter nichts! Du schließt, und da träumtest du. — Nein! . . . Ich hörte den Schrei, die Stimme meines Ivo — meinte die Unglückliche. Ich lachte, doch ein kalter Schauer griff mir ans Herz. Nach Monatsfrist bekamen wir Nachricht: Das Schiff war in jener Nacht gescheitert, als Kata im Traume die Stimme gehört. Ivo ertrank im Schwarzen Meere. Der Sturm hatte der Mutter den Todesschrei ihres Sohnes zugetragen.»

Eine schwere, glühende Thräne rollte über das welke Gesicht des alten Fischers und fiel in den Meeres-sand. Die Mädchen schwiegen gerührt und starrten in die Flut, die sich ruhig und blau wie eine ausgebreitete Seidendecke hinstreckte. Alles glitzerte auf ihr; die Sonne spielte in feurigen Funken auf der Wasseroberfläche, ein Lüftchen vom Westen säumte den Horizont mit Wellen ein wie mit einem Sammtgürtel, manchmal warf sich ein Fisch plätschernd empor und erregte einen schaukelnden Ring in der glatten Fläche, und über den Häuptern der Mädchen zirpte eine Grille. Alles lächelte, alles sang eine Hymne der Freude, des Glückes und der Lust. Und dieser Alte, gebeugt, niedergedrückt, erzählte, daß ihm diese Flut zwei Söhne verschlungen — er riß mit zitternder Hand den Schleier weg, hinter dem der Tod hervorgrinste mit seinem fleischenden Lächeln.

— (Die Bezirks-Belehrerconferenz für Stein) wird am 27. Juni in St. Veit bei Egg stattfinden. Verhandlungsgegenstände: 1.) Wie vermag der zweite Theil der Eichler'schen Vorlagen beim Zeichnen mit Erfolg benützt zu werden? 2.) Der Anfangsunterricht im Gesange und Anleitung zum zweistimmigen Gesange. Berichterstatter Herr Januzzi. 3.) Wie könnte unser Bezirk das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers am angemessensten feiern? Berichterstatter Herr Bogacnik und je ein Lehrer aus Stein und Mannsburg.

— (Slovenisches Theater.) Die am Samstag und Sonntag veranstalteten slovenischen Vorstellungen im Saale der Laibacher Citalnica boten dem gut besuchten Hause einen wahren Kunstgenuss. In der Tragödin des Ugramer Nationaltheaters, Frau Ruzicka-Strozzi, welche am ersten Abende in der «Grille», am zweiten als «Deborah» auftrat, lernten wir eine Künstlerin von hervorragender Bedeutung kennen. Eine schöne, deutliche Aussprache, große Modulationsfähigkeit der Stimme und vor allem die Schönheit der mimischen Darstellung, welche stets in harmonischem Einklange mit dem Charakter der Rede steht, sind Eigenschaften, welche der Frau Ruzicka in hohem Maße eigen sind. Das Publicum zeichnete denn auch die Darstellerin an beiden Abenden mit stürmischem Applaus aus, und wurden dem werten Gaste außerdem schöne Kränzchen überreicht. Auch die heimischen Darsteller setzten ihre besten Kräfte ein und trugen zum Erfolge wesentlich bei.

— (Zum Brande in Weinitz.) Dem Pfarramte Weinitz wurde von den krainischen Reichsrathsabgeordneten durch Herrn Abg. Wilhelm Pfeifer zugunsten der Abbrander zu Weinitz, Golek und Podkanc der Betrag von 75 fl. eingesendet, und zwar haben gespendet: Herr Dr. Ferjančić 10 fl., Excellenz Herr Graf Hohenwart 10 fl., Herr Karl Klun 10 fl., Herr Dr. Josef Poklutar 10 fl., Excellenz Herr Baron Schwegel 10 fl., Herr Jakob Hren 5 fl., Herr Franz Suckler 10 fl., Durchlaucht Fürst Ernst Windisch-Grätz 10 fl. Das genannte Pfarramt spricht allen Wohlthätern den verbindlichsten Dank aus.

— (Heimische Literatur.) Im Verlage der Buchdruckerei Seber in Adelsberg ist soeben ein zwei- und fünfzig Seiten umfassendes Büchlein über Adelsberg und die berühmte Grotte («Postojna in sloveca postojnska jama») erschienen, welches gerade jetzt, angesichts des bevorstehenden Grottenfestes, willkommen sein dürfte. Dem Buche ist ein Situationsplan der Adelsberger Grotte beigegeben. Preis 25 kr.

— (Curatelverhängung.) Das Landesgericht in Graz hat über Herrn Ludwig Lapp, Ingenieur, Bauunternehmer und Besitzer vieler Häuser in Graz, wegen gerichtlich erhobenen Blödsinns die Curatel verhängt und für denselben Herrn Friedrich August Lapp als Curator bestellt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 14. Mai. Das Théâtre paré, welches den gestrigen Festtag beschloß, vereinigte neuerlich die gesammten officiellen Persönlichkeiten der Aristokratie und der Elite der Gesellschaft, welche der Enthüllungsfeier des Maria-Theresia-Denkmales beigewohnt hatten. Sämmtliche Mitglieder des Kaiserhauses, ausgenommen die Kaiserin, waren theils in der großen Festloge, theils in anderen Hoflogen anwesend. Um 1/2 8 Uhr erschien der Kaiser, gefolgt vom Kronprinzenpaare

«Mein armer Pavo!» flüsterte eines der Mädchen. Der Alte erhob sich und rieb eine Fischgräte an seinem Aermel. Die momentane Nahrung war aus seinen Zügen verschwunden.

«Seit jener Zeit gieng alles mehr und mehr zurück. Meine Frau erkrankte und starb bald darauf. Ich verkaufte meine Hütte und kaufte eine Barke. Das Meer nahm mir alles, doch mich hat es an sich gekettet.»

Ein trübes Lächeln verzog die Lippen des Fischers: «Die Sirene hat meine Kinder behext; sie sang ihnen schöner als ihr, meine Mädchen, und zog sie zu sich in die Tiefe» . . . Er sah auf die See hinaus und nickte mit dem Kopfe, dann, als ob er sich an etwas erinnere, bekreuzte er sich und flüsterte:

«Gott behüte uns vor diesem Ungeheuer!» . . . Bald darauf stieß die Barke vom Ufer in die Weite. Pavo ruderte mit kräftiger Hand, und Anton, gegen den Strand gekehrt, schaute dorthin, wo etwas Weißes sich gegen den Halbschatten der Grotte verzog. Im Sonnenglanze zitterte das Echo von dem Lachen der Mädchen. Am Ufer glühten unter der grauen Nische die Kohlen, und in der unbeweglichen Luft schwebte der Duft der Pinien.

Alles schwieg in der Glut des Sommersonnentages. Die Flut dehnte sich wöllig am Strande, lächelte der Sonne und dem kofenden Lusthauche entgegen — und spottete Pavo's! . . . Die See! . . . diese ewige Sirene sang eine Strophe ihres berückenden Liedes.

und mehreren Mitgliedern des Kaiserhauses, in der Festloge und wurde mit den Klängen der Volkshymne und minutenlangen stürmischen Ovationen empfangen. Die Vorstellung schloß um 3/4 10 Uhr mit der Huldigung der Kaiserin Maria Theresia, bei welchem Anlasse die Volkshymne gespielt wurde und das Auditorium sich, gegen die Hofloge gewendet, erhob und in lebhafter Hochrufe ausbrach.

Wien, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Justizminister Dr. Baron Brazák die Interpellation der Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. Sturm, betreffend die sprachliche Behandlung der Grundbucheingaben im Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes dahin, daß schon ältere Ministerialerlässe der slovenischen Sprache bei den Gerichten Eingang verschafften, sowohl in Straf- als in Civilsachen und folglich auch in Grundbuchsachen. Der von den Interpellanten erwähnte Erlaß beziehe sich auf einen speciellen Fall bei dem Bezirksgerichte Gili, wo auf eine slovenische Eingabe die Erledigung zwar in slovenischer Sprache, die Eintragung in das Grundbuch aber in deutscher Sprache erfolgte. Das Ministerium hat nun das Oberlandesgericht zur Correctur dieses Vorganges angewiesen. Die Behauptung, daß die slovenische Sprache zu Eintragungen sich nicht eigne, lasse sich nicht begründen, was schon die slovenische Ausgabe der Reichs- und Landesgesetze und der Gebrauch des Slovenischen in Krain beweise; da es sich nur um einen concreten Fall gehandelt hat, sah sich der Minister nicht veranlaßt, dem Landesausschuß den Erlaß mitzutheilen. (Lebhafte Beifall rechts.) Hierauf wurde die Debatte über das Finanz-Budget fortgesetzt und das Capitel «Lotto» mit 101 gegen 79 Stimmen angenommen. Abgeordneter Dr. Roser sprach für die Aufhebung des Lottos und des Totalitateurs.

Wien, 14. Mai. König Milan ist heute abends hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von der Königin Natalie und dem Kronprinzen Alexander erwartet. Der König stieg im «Hotel Imperial» ab.

Lemberg, 14. Mai. Die Bezirksstadt Zhdaczow ist heute total abgebrannt.

Berlin, 14. Mai. Kaiser Friedrich hatte eine gute Nacht, die Kräfte nehmen sichtlich zu. Der hohe Patient verließ um 10 Uhr das Bett und gieng ohne Hilfe in das Arbeitszimmer.

Belgrad, 14. Mai. König Milan ist heute morgens nach Wien abgereist.

Sofia, 14. Mai. Die serbische Regierung ließ der bulgarischen Regierung die Versicherung ertheilen, daß strenge Maßregeln zur Bewachung der Grenze gegen die Banden ergriffen wurden. — Prinz Ferdinand ist heute früh von Varna nach Rustschuk abgereist und wird übermorgen hier eintreffen.

Barcelona, 14. Mai. Zur Eröffnung der Ausstellung sind hier 88 Kriegsschiffe mit 35.000 bis 38.000 Mann Besatzung versammelt.

Volkswirtschaftliches.

Ausstellung in Miskolcz.

In Miskolcz findet im Monate September l. J. eine mit einem Weinmarke verbundene Wein-, Trauben-, Wein- und Weinerzeugungsgeräthe-Ausstellung statt. In dieser werden Weine aus mehreren Weingebieten Ungarns, Geräthe für Weinbau und Weinerzeugung, aber nur solche ausgestellt, die in der österreichisch-ungarischen Monarchie erzeugt werden. Das Programm kann in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach erhoben werden.

Angelommene Fremde.

Am 13. Mai. Hotel Stadt Wien. Fisinger, Kaiser, Schwarz, Morovich, Schulz und Benedel, Kaufleute; Fleischmann; Rupezel, Reisender, Wien. — Lačina, f. Frau, Trieste. — Dbal, Reis., Graz. — Zalkic, Commissionär, Gottschee. — Fischer, Fabrikant, Eger. — Dupin Auguste, London. — Setwin, f. Frau, Ingenieur, Prag. — Frey, Reis., Wien. Hotel Giesant. Wengraf, Reisender; Wertheimer; Epler, Kfm., Wien. — Vostolini, Spalato. — Zupan, Jurist, Görz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Saunig, Viglia bei Görz. — Zesersek, Obertrain.

Verstorbene.

Den 13. Mai. Francisca Wenzlar, Arbeiters-Tochter, 7 W., Triererstraße 20, Frauen. Im Spitale: Den 11. Mai. Maria Bezelaf, Einwohnerin, 68 J., Oedema pulmonum. Den 13. Mai. Karl Beden, Arbeiters-Sohn, 6 J., Scrophulose. — Gertraud Kosce, Einwohnerin, 66 J., Herzfehler.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels. Includes data for 7. u. 14. 2. u. 9. u. Ab.

Heiter, seit nachmittags ziemlich heftiger SW. Das Tagesmittel der Temperatur 14.2°, um 0.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 14. Mai 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, and various bank and railway shares.

Danksagung. Meine verstorbene Mutter, Frau Anna Pollak, war seit 1 1/2 Jahren bei der 'Azienda'...

Wohnung zum Michaeli-Termin ist eine schöne, sonnseitige Wohnung mit sechs Zimmern in der Vega-Gasse Nr. 8 im I. Stock...

Rohitscher (1992) 8-3 Sauerbrunn stets frisch gefüllt, en gros & en détail, zu den billigsten Preisen erhält man Krakau Nr. 27.

Das österreichische allgem. Grundbuchsgesetz in seiner praktischen Anwendung. Von Dr. Heinrich Bartsch. Preis fl. 2.50.

Oklic izvrsilne dražbe premaklj. blaga. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo Marije Franc iz Ljubljane (po dr. Tavčarji)...

K. k. Portland- und hydr. Cement-Fabrik des Alois Praschniker zu Stein in Krain (gegründet 1854), Hauptniederlage in Laibach bei Herrn F. P. Vidic & Co., Elefantengasse Nr. 9.

Elegante Wohnungen. Im neugebauten Hause in der Römerstrasse Nr. 8 sind mehrere elegante Wohnungen zu 5 und zu 4 Zimmer sammt Nebenlocalitäten sogleich zu beziehen.

Krainer Leinöl-Firnis billigst zu haben bei (2240) 1 Adolf Hauptmann Laibach Oelfarben-, Firnis- und Lack-Fabrik.

Oklic. Zamrlima Jakobu in Franu Gerdeniu iz Vel. Les in njenim neznano kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom se objavi, da se jim je imenoval skrbnikom za čin Anton Poljanc iz Gabrovsice in da se je njemu vročil tusodni odlok z dne 2. marca 1888, št. 959.

Razglas. Neznano kje na Hrovaškem nahajajočemu se Antonu Peterlinu iz Velikega Osolnika št. 22 se je postavil na tožbo, vloženo dne 25. aprila 1888, št. 2385, od tožitelja Antona Steblaja iz Velikega Osolnika št. 6 zaradi dolžnih 40 gold. 31 kr. gospod Niko Lenček, c. kr. notar v Velikih Lasičah, za kuratorja ad actum ter se mu vročil tožbin odlok, po katerem se je ročišče k malotnemu postopku določilo na dan 29. maja 1888.

Oklic. Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Martin Bajuf von Radovica Nr. 3 wird Herr Franz Stajer, k. k. Notar in Wöttling, zum Curator ad actum bestellt und diesem der Real-schätzungsbefcheid B. 3420 zugestellt.

Bekanntmachung. 1.) Dem Ignaz Zemme von Neumarkt; 2.) der Maria Rozman von Neumarkt; 3.) der Gertraud Hanžič von Neumarkt; 4.) dem Michael Banko von Hudo; 5.) dem Anton Žoš von Neumarkt; 6.) dem Karl Klemenc von Neumarkt...

Es habe ad 1.) und 2.) Anton Anfele von St. Anna peto. Anerkennung der Verjährung von Sachposten peto. 400 fl., 807 fl. 36 kr. und 300 fl. sammt Anhang; ad 3.) Peter Krafl von Neumarkt peto. Eröffnung der Realität Einlage-Nr. 344 der Catastralgemeinde Neumarkt; ad 4.) Anton Pušave von Hudo peto. Eröffnung der Realität Einl.-Nr. 135 der Catastralgemeinde Raier; ad 5.) Georg Žoš von Neumarkt peto. Eröffnung der Realität Einlage-Nr. 154 der Catastralgemeinde Neumarkt; ad 6.) Leonhard Kofutar peto. Eröffnung des 1/5-Antheiles der Realität Einlage-Nr. 10 der Catastralgemeinde Neumarkt die Klage eingebracht, und wurde für sämtliche Rechtsfachen die Tagfagung auf den 8. Juni 1888, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts unter Contumazfolgen des § 29 allg. G. D., respective § 18 des summarischen Patentes, angeordnet.

Da die Aufenthaltsorte der Beklagten diesem Gerichte unbekannt sind, so hat man zu ihrer Vertretung den Herrn Anton Schelesnikar von Neumarkt als Curator ad actum bestellt, und werden dessen die Beklagten mit dem Anhang des § 391 der allg. G. D. verständigt. R. k. Bezirksgericht Neumarkt, am 28. April 1888.

Oklic izvrsilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja: Na prošnjo Jurija Ruparja iz Zavrstnika dovoljuje se izvrsilna dražba Jože Roglu lastnega, sodno na 200 gld. cenjenega zemljišča vložna št. 9 katastralne občine Bukovica. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 11. junija in drugi na 19. julija 1888, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v róke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek razgneti so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 31. marca 1888.